

## Erster Bericht

Wir sind nun acht Tage in Nischni Nowgorod und fühlen uns sehr wohl hier. Die Wohnung übertrifft alle Hoffnungen: Riesiges Wohnzimmer (hier sind drei Fotos):



große Küche, normales Schlafzimmer, großes Bad (Wanne mit Dusche, WC), Balkon, schnuckliges Arbeitszimmer für Rose (mit Schreibtisch und Bügelbrett!!), Dusche mit WC. Alles sehr schick eingerichtet, allerdings nur wenige Möbel, sodass wir einen Schreibtisch für mich bei IKEA gekauft haben sowie zwei Sessel und zwei Regale.

Unsere Wohnung liegt auf der Malaja (kleinen) Pokrowskaja Straße und damit in der Innenstadt. Wir laufen in 6 min zum Gorkiplatz und in 10 min zur Bolschaja (großen) Pokrowskaja, der Geschäfts- und Flanierstraße. Bei uns gleich um die Ecke gibt es kleine Geschäfte aller Art. Seit gestern ist in unserem Haus ein kleiner Lebensmittel-Laden, der den schönen Namen "Malinka" (Himbeerchen) trägt. In allen Geschäften findet man westliche Waren, ich habe den Eindruck, dass der Schreibwaren-Laden gleich um die Ecke überwiegend aus Deutschland beliefert wird. Die Verflechtung der Volkswirtschaften ist sehr weit fortgeschritten und das wird hoffentlich die Politiker zu bedachtem Handeln zwingen.

Gestern war Roses erster offizieller Schultag. Die Schule ist zu Fuß in 30 min über die Bolschaja Pokrowskaja zu erreichen. Rose sagt, sie hatte noch nie einen so schönen Schulweg. Sie unterrichtete schon seit Mittwoch letzter Woche in einem Intensivkurs und ist von der Schule, den Kolleginnen und den Schülern begeistert. Bei dem gestern, wie in Russland üblich, aufwändig gefeierten Beginn des Schuljahres erhielten alle Lehrer von ihren Schülern Blumensträuße und selbst Rose wurde mit einem bedacht. Bei den Einkäufen auf unserem Heimweg wurde sie somit als Lehrerin erkannt und es wurde ihr in allen Geschäften gratuliert.



Am Anfang gab es, wie zu erwarten, eine Reihe von Schwierigkeiten, die ohne Telefon und ohne WLAN am PC nicht so rasch zu lösen waren. Auf unseren

Smartphones hatten wir zwar tageweise über Roaming (2,99 €) Zugang zum Internet, aber das ist halt mühsamer als an einem normalen PC. Seit Sonntag (sonntags abends um sechs!!! kam ein Fachmann der Firma MTS) haben wir WLAN. Auch mit unseren neu erstellten russischen Handys war es nicht so einfach. Obwohl ich Roses Nummer von der SIM-Karte eingab, hieß es "falsche Nummer". Erst eine Kollegin von Rose sagte uns, dass wir eine "8" vorwählen müssen. Man verliert da viel Zeit mit Probieren ehe man aufgibt oder Hilfe bekommt - und wer ahnt schon so etwas. Wie schwierig muss das Leben für die Flüchtlinge bei uns sein, denen keiner hilft und die aus viel fremden Kulturen kommen!

Unerwartet schwierig war es, an unserem ersten Tag an genügend Geld zu kommen. Für Miete, Kautions- und Maklerin brauchten wir mehr Bargeld, als wir selbst mit mehreren Kredit- und Bankkarten zusammenkratzen konnten. Gründe: Die Tageslimits unserer Banken, Auszahlungslimits der russischen Banken, nicht alle Automaten nahmen unsere Karten an. Bei zwei Banken bekamen wir auf unsere Kreditkarten am Schalter Teilbeträge ausgezahlt - das dauerte aber jeweils sehr lange. Dabei habe ich die Geduld der Russen bewundert und zwar die Geduld der Angestellten hinter dem Schalter wie auch der vielen Leute, die nach uns in der Schlange warteten. Weil der Ertrag unserer Mühen noch immer nicht reichte, ließ uns Natascha, die stellvertretende Schulleiterin, den Rest, damit wir die extra von außerhalb angereiste Vermieterin bezahlen konnten; die Maklerin gab uns einen Tag Kredit. Beide wollten das Geld in bar.

Von der Stadt selbst haben wir noch nicht viel gesehen, denn das Einrichten in das neue Leben kostet uns viel Zeit und manches geht in der neuen Umgebung und - besonders für mich in einer nur sehr wenig verstandenen Sprache - viel langsamer als zu Hause. Gestern waren wir nach den Feierlichkeiten zum ersten Mal im Kreml, der auf einem hohen Steilufer direkt gegenüber der Schule liegt. Von der weiten Aussicht über die Wolga und Einmündung der Oka hatten wir schon gelesen, und die Wirklichkeit übertraf unsere Erwartungen. Ein beeindruckender Blick über die Flusslandschaft und die Häuser und Kirchen an den gegenüberliegenden Ufern. Es gibt noch viel zu sehen - und das wollen wir uns nicht entgehen lassen. .

